

ten zur Verfügung standen, über jene Zeit geistiger Verfinsterung zu erzählen wagt, was aus seiner sittlichen Einstellung heraus berichtet werden muß. Es spricht der Politiker, der Kirchenmann, der Pädagoge, der Literat und der Kunstsinnige. In unserer Gegenwart, von Funktionären aller Sparten in einen gelinden oder erstickenden Würgegriff genommen, ist Erhard Eplers Buch ein Aufruf zum selbstkritischen, vorausschauenden Denken.

D. Wieland

11. Einzelne Orte

Hirsau: St. Peter und Paul 1091–1991 (Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, hrsg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Bd. 10). Teil 1: Archäologie und Kunstgeschichte, Stuttgart (Theiss) 1991. 554 S., 486 Abb. und 15 großformatige Beilagen in separatem Schuber; Teil 2: Geschichte, Lebens- und Verfassungsformen eines Reformklosters, Stuttgart (Theiss) 1991. 436 S., zahlr. Abb.

Anlässlich des 900jährigen Baujubiläums der Klosterkirche Peter und Paul in Hirsau legt das Landesdenkmalamt ein monumentales Werk zur Geschichte dieser Kirche und des gesamten Klosters vor. Im ersten, archäologisch-kunstgeschichtlichen Teil kommen 16, im zweiten, historischen Teil 15 ausgewiesene Fachleute zu Wort. Es ist angesichts der überwältigenden Bedeutung Hirsaus für die deutsche Klostergeschichte des Hochmittelalters erstaunlich, daß es bis 1991 gedauert hat, bis ein Werk wie das hier zu besprechende publiziert wurde. Im ersten Teilband wird im Beitrag von Stefan Kummer beispielsweise deutlich, wie schlecht – trotz der Bedeutung des Bauwerks – der Kenntnisstand über die Architektur und Baugeschichte der Peter-und-Pauls-Kirche ist. Die Untersuchungen von Paulus im 19. Jahrhundert und die Grabungen von Schmidt in den 30er bis 50er Jahren unseres Jahrhunderts prägen bisher weithin den Forschungsstand. Schmidt hatte seinerzeit alle Mauerreste der Kirche freigelegt, was einerseits durchaus einen Erkenntnisfortschritt brachte, andererseits aber – die heutigen Archäologen sind darüber verzweifelt – die gesamte Stratigraphie vernichtete, ohne daß sie angesichts des damaligen Standes der Archäologie ausgewertet wurde. Von Paulus und Schmidt hat die Literatur jahrzehntelang abgeschrieben, ihre Thesen wurden durch häufige Wiederholungen zu Pseudofakten. All dies stellt Kummer auf den manchmal dünnen Boden der Tatsachen. – Von geradezu grundsätzlicher Bedeutung ist der vom Titel her trocken wirkende Aufsatz von Uwe Groß (»Die Keramik-, Bein- und Metallfunde aus dem gemauerten Schacht bei St. Peter«). Groß bringt mit seinen Auswertungen der »älteren, grautonigen Drehschreibenware«, der »Albware« und anderer Keramikgattungen die bisher geltende Chronologie zum Teil erheblich ins Wanken. Es steht zu erwarten, daß auch künftige Arbeiten auf diesem Feld noch bedeutende neue Erkenntnisse bringen werden. Viele Datierungen anderer archäologischer Untersuchungen geraten dadurch ins Rutschen. Das hat wiederum Auswirkungen für die Mittelaltergeschichte insgesamt. Erwähnenswert sind in beiden Bänden im Grunde alle Beiträge. Wir müssen uns aus Platzgründen auf ein kurzes Ansprechen der folgenden beschränken: Anneliese Seeliger-Zeiss erhellt in ihrem ausführlichen Aufsatz »Studien zur Architektur und Spätgotik in Hirsau« überhaupt erstmals die baulichen Aspekte dieser Epoche der Klostergeschichte, die stets im Schatten der romanischen Glanzzeit stand. Ausgesprochen zu begrüßen ist es, daß in einem Anhang mit den Abbildungen 437 bis 486 ausführlich die historischen und gegenwärtigen Darstellungen des Klosters wiedergegeben werden. Insbesondere die von J. J. Bock gleich nach der Zerstörung von 1692 angefertigten Ansichten sind von höchstem Wert. Ähnlich umfassend wie der erste Teil ist unter historischen Aspekten auch der zweite. Der Bogen der Beiträge spannt sich zeitlich von der Zeit der ersten Gründung des Hirsauer Klosters im 9. Jahrhundert über die Blütezeit Hirsaus im 11. und 12. Jahrhundert bis hin zum Spätmittelalter und der Epoche der evangelischen frühen Neuzeit, thematisch von der Hirsauer Reform über Buch- und Bibliotheksgeschichte bis hin zur klösterlichen Wirtschaft. Es bedarf keiner

ausführlichen Begründung, daß mit dem vorliegenden Werk Grundlegendes zur Hirsauer Klostersgeschichte geschaffen wurde. Darüber hinaus wird auch niemand, der sich mit südwestdeutscher Klostersgeschichte im allgemeinen befaßt, an den beiden Sammelbänden vorbeigehen können.

G. Fritz

Vellberg in Geschichte und Gegenwart. Band II: Materialien. Regesten und Urkunden zur Geschichte der Herrschaft und der Herren von Vellberg (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 7), Sigmaringen 1994. 532 S.

Der vorliegende Band beruht auf Vorarbeiten Dr. Christa Macks für das 1984 in den Forschungen aus Württembergisch Franken erschienene Heimatbuch von Vellberg. Die damals angefertigten Regesten wurden in der Folge von Hermann Künstner und Dr. Raimund J. Weber überarbeitet und ergänzt. Erfaßt wurden schließlich 1114 Urkunden und Notizen, die in unterschiedlicher Vollständigkeit wiedergegeben werden. Neben ausgesprochenen Kurzregesten stehen Transkriptionen einiger besonders wichtiger Urkunden: des Vellberger Burgfriedens von 1481 – der wichtigsten Verfassungsurkunde der Herrschaft Vellberg – und der Vellberger Kaufbriefe von 1595 bis 1600, die einen Überblick über die am Ende der ritterschaftlichen Zeit vorhandenen Besitzungen und Einwohner gewähren. Der Band ist als Arbeitsinstrument konzipiert und wird seiner Aufgabe sicherlich gerecht.

A. Maisch

Thomas Lau, Die Schneckischen Unruhen in Schwäbisch Hall (1602/1603), phil. Magisterarbeit, Freiburg im Breisgau (fotomechanisch vervielf.) o. J. (1993). 172 S.

Genau 100 Jahre nach der bekannten Darstellung Christian Kolbs in den Württembergischen Vierteljahrsheften hat sich die vorliegende Freiburger Prüfungsarbeit wieder den »Schneckischen Unruhen« zugewandt – jenen theologischen Streitigkeiten, die ihren Namen nach der Person des Schulleiters und Predigers bei St. Michael, Magister Johann Schneck, tragen. Dieser war um 1600 wegen freierer Glaubensauffassungen mit seinem Amtsvorgänger, dem Dekan und Vertreter des orthodoxen Luthertums, Johann Weidner in einen Konflikt geraten, der in eine allgemeine Stadtunruhe und Verfassungskrise mündete. Deren Höhepunkt war die zeitweilige Vertreibung des »allmächtigen«, in der Bürgerschaft mit Mißtrauen betrachteten Syndikus Dr. Johann Schuler, und die – ebenfalls vorübergehende – Entmachtung des Stättmeisters Balthasar Moser. Dem war bekanntlich die rasche Dämpfung der Unruhe durch eine kaiserliche Kommission des Reichshofrats gefolgt, die unter Leitung des »Reichspfennigmeisters« Zacharias Geizkofler die Verfassungszustände restaurierte und die erschütterte politische Ordnung wiederherstellte, es in Glaubensdingen aber bei der – zuvor schon durch eine württembergische Kommission gefestigten – orthodoxen Linie beließ. Laus Darstellung unterscheidet sich natürlich in Stil und Anlage erheblich von der – übrigens immer noch lesenswerten – Arbeit Kolbs, die den Ablauf, das Theologische und das Zeitkolorit ebenfalls schon treffend wiedergegeben hatte. Neu sind, neben der breiteren Quellengrundlage, insbesondere die Einbettung in die rege »Unruhenforschung« der letzten Jahre und Jahrzehnte und die stärkere Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse. Gerade bei letzteren konnte der Verfasser aus dem reichhaltigen Material Gerd Wunders schöpfen.

Bei einer im großen und ganzen bekannten Sache wie den Schneckischen Händeln war in der Ablaufschilderung, die den ersten Teil der Arbeit Laus bildet, nicht unbedingt viel Neues zu erwarten. Interessanter erscheinen hier die Analysen, die er in den drei Hauptkapiteln den Beteiligten des Geschehens – Rat, Geistlichkeit und Bürgerschaft – widmet. Auch hier standen die wesentlichen Komponenten bereits fest – politisch-theologischer Widerstreit zwischen Orthodoxie und freierer religiöser Auffassung, Vorhandensein rivalisierender Rats- und Familiengruppen, die sich auf »auswärtige Mächte« stützten, insbesondere der sog. »Württembergers«, der Kreis um Moser, Schuler, Stadtarzt Morhardt und anderen, der an den Ansbacher Hof orientierte Stadtmann, der mit Hohenlohe zusammenarbeitende